

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Freitag, 14. August 2020

„Hilft Beten?“

Es gibt viele Vorschläge, wie man beten kann, wenn man mit Gott, dem Himmel, dem Göttlichen, mit Heiligen oder auch mit seinem Innersten in Kontakt treten will.

Immer geht es darum, dass wir uns bewusstmachen, dass wir uns etwas Höherem verdanken und ein Stückweit zurücknehmen.

Welche Worte, welche Form sollen wir dann wählen? Hier geht es nicht um richtig oder falsch, sondern um meine Haltung, mit der ich der Welt um mich herum begegne. Und wir stellen uns oft die Frage, ob und wie es hilft.

Mich hat eine jüdische Legende beeindruckt, in der beschrieben wird, wie das gehen kann:

Einmal geschah im Dorf von Rabbi Baal Shem Tov ein Wunder: Der Fluss trat über die Ufer, doch das Wasser, das alles zu zerstören drohte, was sich ihm in den Weg stellte, machte wundersamer Weise am Rand des Dorfes halt, ohne Schaden anzurichten.

Baal Shem Tov dankte Gott für das Wunder, und dieser antwortete: „Shmuels Bittgebete haben mich gerührt.“ Der große Rabbiner ging zu Shmuel, den alle für den Dorfnarren hielten. „Welches Gebet hast du an Gott, den Gütigen, gerichtet, als der Fluss über die Ufer trat?“ fragte er. „Ich wusste nicht, welche Worte ich wählen sollte“, sagte Shmuel. „Ich hatte mein Gebetbuch nicht dabei, und ich hätte auch nicht gewusst, welches ich wählen sollte ... Also betete ich das ABC herunter und sagte zu Gott, dem Allmächtigen: „Hier sind alle Buchstaben, Herr. Sortiere sie und forme aus ihnen das beste Gebet, um dieses Dorf zu schützen.“

Es sind also nicht die Worte, die wir machen. Es ist die innere Haltung, unsere Einstellung, die uns weiterbringt und die etwas verändert. Wenn es uns gelingt, die vielen frommen Worte zu vergessen, nicht so viel reden, sondern in der Wirklichkeit Gottes zu sein, dann kann Beten wirklich etwas bewirken. Dann, glaube ich, hilft es auch!

Norbert Kasper

(kath. Pastoralreferent, Seelsorger an der Autobahnkirche)